

Motorradwelt mit Zuwachs

30 600 Besucher bei Messe

Friedrichshafen – 30 600 Besucher, 2500 mehr als im Vorjahr, strömten am Wochenende auf das Friedrichshafener Messegelände, um sich bei der „Motorradwelt Bodensee“ über Neuheiten und Trends des Motorradmarktes zu informieren. Das teilt die Messe Friedrichshafen mit.

Die Händler freuten sich demnach über gute Geschäfte und ein sehr Motorrad-interessiertes Publikum. Wahrer Besuchermagnet waren die Stunt-Shows mit Chris Pfeiffer. Begeistert feierte das Publikum auf den Rängen und feuerte den Hallen-Stunt-Weltmeister bei seinen Tricks an.

„Ausgesprochen gut kam bei den Besuchern die Mischung aus hochwertigem Produktangebot und Erlebnismesse an. Deutlich mehr Interessierte als im vergangenen Jahr nutzten das Angebot, auf einem der sieben Testparcours Probe zu fahren“, stellte Messegeschäftsführer Klaus Wellmann fest und sprach von einem „super Ergebnis“. „Unser Konzept, mit Aktionen wie dem neuen Wettbewerb für Roller-Umbauten die Jugend verstärkt anzusprechen, ist voll aufgegangen. Hier sehen wir auch für die kommenden Jahre einen Schwerpunkt“, fügte Projektleiterin Petra Rathgeber hinzu.

Drei Tage lang zeigten 186 Aussteller aus sechs Ländern die Trends der neuen Saison. „Das Publikum war sehr fachkundig und kam mit fundierten Fragen auf uns zu. Wir konnten einige Verkäufe abschließen – zwei Maschinen der neuen „Cross Bones“ gingen gleich am ersten Messtag weg – das ist eine schöne Motivation für die neue Saison“, stellte Manfred Hämerle, Geschäftsführer der K+M Harleyworld GmbH, fest. „Die Stimmung auf der Messe ist sehr gut. Wir hatten dieses Jahr viele Roller und unsere 125-er-Palette dabei, um auch die Jugend auf den Geschmack zu bringen“, erklärte Jürgen Waizenegger, Geschäftsführer MotoYama.

Thomas Roll, BMW-Gebietsleiter sagte: „Die Motorradwelt Bodensee hat das Potenzial, die Leitmesse im Südwesten zu sein.“ Er lobte das „tolle Rahmenprogramm“ und freute sich über ein sehr interessiertes Publikum. Das bestätigte auch die Besucherbefragung: 89 Prozent der Befragten besitzen einen Motorradführerschein. So kamen trotz kühler Temperaturen 1500 Hartgesottene – dreimal mehr als in den Jahren zuvor – mit dem Motorrad zur Messe. Trial-, Supermoto- und Quad-Vorführungen, neue Sondermaschinen mit Boss-Hoss-Maschinen und legendären Moto Guzzis sowie das von 2300 Rockfans besuchte Konzert am Freitagabend rundeten das Angebot ab. Für das umfassende Angebot und die vielfältigen Aktivitäten bewerteten 87 Prozent der befragten Besucher die Messe mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

Die nächste Messe Motorradwelt Bodensee findet vom 23. bis 25. Januar 2009 statt.

2300 Musikfreunde feiern bei **Biker-Musiknacht** der Motorradwelt-Bodensee in der Messe Friedrichshafen

Saulgauer Cocker verzückt die Fans

VON
ANDREA FRITZ

Er hat abgenommen, das steht ihm gut. Joe Cocker machte am Samstagabend bei der Motorradwelt-Bodensee-Party in Messehalle A2 eine richtig gute Figur. Das war doch Joe Cocker – oder? Könnte man jedenfalls bei der Hörprobe mit geschlossenen Augen meinen. So eine tolle weiße Soul-Reibeisen-Stimme hat nur der Meister selbst. „Unchain My Heart“ sang er und nach fünf Minuten jubelte ihm das Publikum bereits zu. „Ich komm aus Bad Saulgau“, sagte Juice „Cocker“ von der Tribute-Band „Cockerinspiration“ mit schelmischem Grinsen.

Es gibt sie also doch: Bands, die so perfekt akkupfern, dass sie vom Original kaum noch zu unterscheiden sind – jedenfalls nicht mit geschlossenen Augen. In diesem Fall gilt das nicht nur für den Mann an der Front, sondern für die ganze Band, bei der sich der perfekte Doppelgänger nach einem einstündigen Rockballaden-Konzert mit „With A Little Help From My Friends“ bedankte.

Dana Smith, alias Tina Turner, zählt zu denen, die Auszeichnungen fürs Nachahmen sammeln. Dass sie vergessen hat, ihre Band mitzubringen raubte ihrem Auftritt allerdings viel Glanz. Im Nieten besetzten Ledermisrockte sie auf gefährlich hohen Absätzen zu Dauerbrennern wie „Simply The Best“.

Das Beste kam aber noch. Die „Bon Jovi Cover Band“ nimmt sich selbst nicht so wichtig und drückte den Hits der Rockband aus New Jersey unverkennbar einen eigenen, etwas wilden Stempel auf. Den Draht zum Publikum hatten sie sofort gespannt und konnten ihn auch halten. „Ihr seid der



Viel mehr Stimmung hätte der echte Joe Cocker wohl auch nicht in die Messehalle gezaubert: Was einige der Coverbands bei der „Legends of Rock“-Konzertnacht im Rahmen der Messe Motorradwelt-Bodensee in Friedrichshafen zeigten, war wirklich begeisternd.

BILD: LEWANG

Hammer“ feuerte „Bon Jovi“ die singenden und tanzenden Gäste an. Dann klappten sie die Bon Jovi-Hitkiste der letzten 20 Jahre sogar zu, um mit Status Quo, „Rockin’ All Over The World“ und den Bikern zu feiern. Sie zeigten Humor, „Bon Jovi“ trug ein AC/DC-T-Shirt und wurde schließlich mit begeistertem Applaus verabschiedet.

So vorgewärmt waren die Erwartungen an AC/DC riesig. „Spätestens, wenn die Hells-Bells-Glocken läuten, dann kocht die Halle“, prophezeite ein Fan. Aber die Glocken läuteten und verstummten wieder, samt den gequälten Gitarren und den Raubtier-schreien von Armin Petrasch. Doch es brodelte nicht. Die riesige „Hells Bell Glocke“ schwang beeindruckend über

den Köpfen und Leadgitarrist Mark T. Wright gab sein Bestes. Er fetzte, wie es die Revival Band verspricht, mit wehender Mähne in Angus-Young-Mannier über die Bühne. Er ließ sogar die abgesägten Hosen runter und rechte den blanken Hintern in die Halle, ohne damit Begeisterung auszulösen. Die Band zauberte die aufblasbare Riesen-Rosie in Reizwäsche auf die

Bühne – vergebens. Dabei gab es instrumental wirklich nix zu meckern. Vom Sänger hätte man allerdings mehr erwartet: mehr Stimmvolumen und mehr Spiel mit den Zuhörern. Spätestens nach „Highway to Hell“ war klar: Da kommt nicht mehr viel.

@Bildergalerie Im Internet:
www.suedkurier.de/bildergalerie

Die meisten Handwerker sehen eher schwarz

Quartalsbericht der Handwerkskammer: Konjunktur schwächt sich im vierten Quartal ab – Unternehmen erwarten schlechtere Geschäftslage

Bodenseekreis/Ulm – Die Konjunkturlage der Handwerksbetriebe aus der Handwerkskammer Ulm, zu der auch Oberschwaben und Teile der Bodenseeregion gehören, hat sich im vierten Quartal 2007 deutlich eingetrübt. Sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen werden von den Handwerkern schlechter beurteilt als im Herbst. Damit dürfte die Handwerkskonjunktur in der Region ihren Höhepunkt bereits überschritten haben. Das teilt die Handwerkskammer Ulm mit.

Die aktuelle Geschäftslage wird von den Handwerksbetrieben zum Jahresende 2007 eher schwach bewertet. Kaum 32 Prozent der befragten Handwerker schätzen die Geschäftslage positiv ein. Mittlerweile geben 18 Prozent der Betriebe der aktuellen Geschäfts-

lage schlechte Noten. 26,7 Prozent der Handwerksbetriebe konnten sich im vierten Quartal 2007 über steigende Auftragseingänge freuen. Das ist ein leichter Zuwachs gegenüber dem Herbst, allerdings ein Minus im Vergleich zum Vorjahr. Aktuell berichten mit 26,6 Prozent beinahe ebenso viele Handwerker über einen Rückgang der Auftragseingänge.

Die Kapazitätsauslastung der Handwerksbetriebe geht zum Jahresausklang 2007 leicht zurück. Jeder neunte Handwerker erreicht eine aktuelle Betriebsauslastung von maximal 60 Prozent. Ein weiteres Drittel der Betriebe meldet freie Kapazitäten zwischen 39 und 20 Prozent. Ein ähnliches Bild ergibt sich am oberen Ende der Auslastung. 7,4 Prozent der Handwerksbetriebe arbeiten oberhalb ihrer Kapazi-

tätsgrenzen (Auslastungsgrad von über 100 Prozent). Hier lag der Anteil im Vorjahr etwas höher.

Die aktuelle Umsatzentwicklung konnte am Jahresende 2007 etwas Schwung aufnehmen. 35 Prozent aller Handwerker steigerten in den zurückliegenden Wochen die Umsätze. Gleichzeitig mussten 24 Prozent der Betriebe eine negative Umsatzentwicklung hinnehmen.

Aktuell rechnen knapp 16 Prozent der Betriebe damit, Umsatzsteigerungen erzielen zu können. Gegenüber dem Jahresende 2006 hat sich dieser Anteil verdreifacht. Das darf allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass auch das Gewicht der Pessimisten zugenommen hat. Binnen Jahresfrist stieg deren Anteil von 30,4 auf 36,6 Prozent.

Im vierten Quartal 2007 schränkten die Betriebe ihren Arbeitskräftebedarf weiter ein. Zwar stockten 7,1 Prozent der Handwerksunternehmen im vergangenen Vierteljahr ihre Mitarbeiterzahl auf. Jedoch hat mehr als jeder zehnte Betrieb (10,5 Prozent) per Saldo Stellen abgebaut. Die Beschäftigtenbilanz fällt damit zum zweiten Mal in Folge negativ aus. In ihren Einschätzungen der künftigen Beschäftigtenzahl zeigen sich die Handwerksunternehmen eher zurückhaltend. Knapp elf Prozent der Handwerker planen, die Mitarbeiterzahl zu reduzieren. Lediglich 6,8 Prozent der Betriebe wollen das Personal aufstocken.

Gut 61 Prozent der Handwerksbetriebe haben ein Investitionsvorhaben umgesetzt. Von diesen investitionsbereiten Betrieben hat immerhin jeder

Zweite mehr Mittel für Investitionen ausgegeben als zuletzt. Damit zeigen sich die Handwerker investitionsfreudiger als der Landesdurchschnitt. Von allen untersuchten Handwerksgruppen aus der Kammer Ulm ist die Konjunkturlage bei den Handwerkern des Gewerblichen Bedarfs zurzeit mit Abstand am besten. Lediglich eine einzige Handwerksgruppe kann sich gegenüber dem Vorjahresquartal verbessern: Die Gesundheitshandwerker schaffen einen guten Sprung nach vor. Dagegen verschlechtert sich das Konjunkturklima im Bauhauptgewerbe. Noch schlechter als im Bau wird die Konjunkturlage nur bei den Dienstleistungshandwerkern beurteilt. In den übrigen Handwerksgruppen zeigen die Konjunkturbarometer ebenfalls nach unten.

KUNST

Von der Rechtschaffenheit des Verbrechers

Projekt von Strafgefangenen: **Theater Lindenhof** tritt im Friedrichshafener Kiesel im Medienhaus K42 auf

Eine geniale Idee hängt am seidenen Faden: Wenn nun auch noch Georg rückfällig wird, muss das Theater Lindenhof den „Verbrecher aus verlorener Ehre“ entweder gänzlich einstampfen oder ihn völlig neu inszenieren. Im April 2005 hatte die Dramatisierung der Erzählung von Friedrich Schiller Premiere, doch seitdem hat sich die Zahl der ursprünglichen Darsteller dramatisch dezimiert: Einer ist gestorben, ein zweiter befindet sich auf Drogenentzug und ein dritter ist ins Gefängnis gewandert – wieder ins Gefängnis, muss man sagen, denn bei diesem außergewöhnlichen Bühnenprojekt stehen ehemalige Strafgefangene im Zentrum, von denen nun also nur noch ein einziger übrig ist: besagter Georg, der inzwischen Fuß gefasst hat. Zu einem Job, einem Haus, auch zu Frau und Kind hat er es gebracht, und am Ende steht ihm seine Freude über den Applaus des Publikums offen

ins Gesicht geschrieben. So einer soll zu einer völlig anderen Sorte Mensch gehören? fragt man sich da. Der tickt doch im Grunde auch nicht anders als wir.

Genau zu dieser Einsicht wollte Schiller die Leser anno 1786 bringen, als er in seinem Text das Verhältnis des braven Bürgers zum Verbrecher so beschrieb: „Wir sehen den Unglücklichen (...) für ein Geschöpf fremder Gattung an, dessen Blut anders umläuft als das unsrige, dessen Wille anderen Regeln gehorcht als der unsrige (...) Wir sind weit entfernt, eine ...Ähnlichkeit auch nur zu träumen“.

Obwohl Regisseur Stefan Hallmayer inzwischen gezwungen ist, die Erfahrungen und Lebensläufe der realen Straffälligen von Schauspielern artiku-

lieren zu lassen – neben Georg und dem Lindenhof-Urgewächs Bernhard Hurm agieren Berthold Biesinger, Gerd Plankenhorn und Hallmayer selbst – funktioniert die Idee der Inszenierung prächtig. Schiller hat den realen Fall eines Wilddiebs aufgegriffen, um zu zeigen, wie ein in jungen Jahren Gestrauchelter durch die Unnachgiebigkeit gesellschaftlicher Regeln immer weiter ins Abseits gerät, und das Theater Lindenhof fragt nun vorsichtig nach Parallelen im Heute, indem es ebenfalls reale Verbrecher auf die Bühne bringt – in einer Zeit, in der Roland Kochs Forderung nach härterer Aburteilung jugendlicher Straftäter bundesweit Wellen schlägt.

Parallel zu den Verstrickungen des

Wilderers erzählen die realen „Ex-Knackis“ ihre Geschichten vom eigenen Leben auf der schiefen Bahn: Straßendiebstahl, Autodiebstahl, Einbrüche und Betrügereien reihen sich aneinander, und ausgerechnet dann, wenn die Übeltäter in heiterer Runde prahlend von ihren größten Coups berichten, wird darin die Sehnsucht nach einem ganz normalen bürgerlichen Leben kenntlich. Da ist etwa Thomas, der nun von Gerd Plankenhorn dargestellt wird: Mit Kelle und Blaulicht zog er als gefälschter Polizist durch die Lande, kassierte von Rasern Bußgelder und hinderte Müllsünder daran, ihre alten Kühlschränke in die Landschaft zu kippen. Hier verwirklichte ein Straftäter seine Vorstellungen vom rechtschaffenen Lebens. Geholfen hat es Thomas nichts. Er ist mittlerweile den Drogentod gestorben.

HARALD RUPPERT



Spannende Sache: Das Projekt des Theater Lindenhofs mit Strafgefangenen, das im K42-Kiesel in Friedrichshafen zu sehen war.

BILD: LEWANG